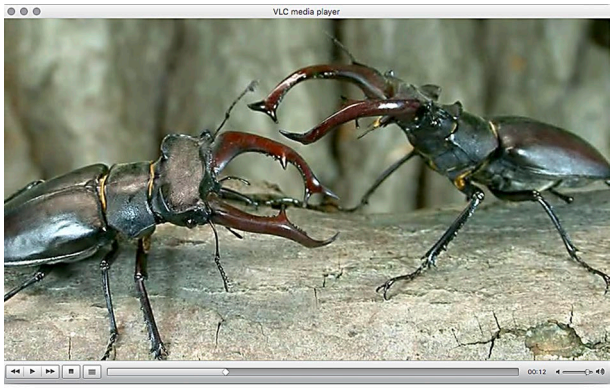
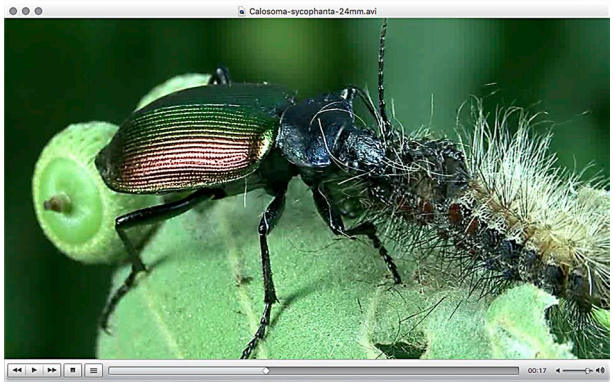
©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.zobodat.at

Beiträge zur Entomofaunistik 16: 151–154 | Wien, Dezember 2015

# Buch- und Medienbesprechungen

**Weidlich, R. 2015: 1000 Käfer. –** VerlagsKG Wolf, Magdeburg; ISBN: 978 3 89432 146 8; USB-Stick; €29,95




Reinhard Weidlich präsentiert in seinem Werk „1000 Käfer“ eine Sammlung kurzer Filmsequenzen von mehr als 1.700 Käferarten. Die Filme pro Art sind durchschnittlich 30 Sekunden lang und ergeben eine Gesamtspielzeit von 19 Stunden.

Wer schon einmal versucht hat, Käfer zu fotografieren, kann vielleicht erahnen, welche Ausdauer, Erfahrung und welches Fingerspitzengefühl notwendig sind, um ein scharfes Bild zu bekommen. Mit einer unhandlichen Videokamera stelle ich mir das Ganze noch schwieriger vor, vor allem wenn es sich um Käfer handelt, deren Körperlänge nur wenige Millimeter beträgt.

Biologisch aussagekräftige Szenen in dieser Menge sind daher wohl zu viel verlangt. Die meisten Sequenzen sind Laboraufnahmen, welche die Tiere mehr oder weniger lebendig zeigen. Oft erkennt man das nur am Zucken eines Fühlergliedes oder am exzessiven Putzen von Tarsen, Fühlern oder Mundwerkzeugen. Leider sind der Lebensraum oder die Futterpflanzen der Arten oft nicht richtig gewählt. Besonders skurril finde ich allerdings den Todeskampf von *Phosphaenus hemipterus*, einer sehr seltenen Leuchtkäferart. Diese Szene hätte man getrost weglassen können.

Man kann aber durchwegs scharfe Szenen aus einer enormen Anzahl von Arten wählen, die in 95 Ordnern nach Familien sortiert abgelegt sind. Darüber hinaus ist auch die Anzahl der Filmchen pro Familie vermerkt, sodass man schnell sieht, wie viele Arten einen erwarten (Beispiel: „Carabidae(Laufkaefer)-306“). Die Filme selbst tragen den wissenschaftlichen Namen der Art sowie die Größe des Käfers in Millimetern (Beispiel: „Calosoma-sycophanta-24mm.avi“). Über die

©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.zobodat.at



Suchfunktion des jeweiligen Betriebssystems findet man so sehr schnell und bequem jene Art, die man sucht.

Als Dateiformat wurde das von Microsoft 1992 entwickelte „Audio Video Interleave"-Format (AVI) verwendet. Die Filme sind somit auch noch mit älteren Computern bzw. Betriebssystem-Versionen betrachtbar. Allerdings müssen die Geräte mit einem USB-Anschluss versehen sein, denn das Werk wird nicht, wie man vermuten könnte, als DVD, sondern auf einem USB-Stick ausgeliefert! Die Auflösung ist mit 960 × 540 Pixel PAL-optimiert und eignet sich daher nicht für Großprojektionen oder bildschirmfüllende Darstellungen im derzeit gängigen Full-HD-TV-Format (1.920 × 1.080 Pixel).

Besonders schön sind jene Filme, die das Verhalten der Käfer zeigen. Neben dem unvermeidlichen Kampf der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) findet man unter anderem auch die Jagd des Uferlaufkäfers (*Carabus clathratus*) unter Wasser, das Lösen eines Getreidekorns aus der Ähre durch den Getreidelaufkäfer (*Zabrus tenebrioides*) oder die Jagd des Großen Puppenräubers (*Calosoma sycophanta*), der tagaktiv ist, auf Bäume klettert und dort den Raupen des Eichenprozessionspinners (*Thaumetopoea processionea*) nachstellt.

Bemerkenswert sind auch die Filme von den Zwergkäfern (Ptiliidae), deren Körpergröße oft nicht einmal einen Millimeter beträgt, oder das Glühen der Leuchtkäfer (Lampyridae), die Eiablage des Eichelbohrers (*Curculio glandium*) und die gezielten Schüsse des Bombardierkäfers *Brachinus crepitans*.

Leider finden sich aber keine Informationen darüber, wo, wann und unter welchen Umständen die Tiere gefilmt wurden. Auch Hinweise zum technischen Equipment oder dem Studio sucht man in der sehr knapp gehaltenen Kurzanleitung vergeblich. Für die Bestimmung von fast allen Käfern zeichnet Frank Köhler (Bornheim) verantwortlich. Eine Vorschau mit einigen der besten Szenen findet man auf der Webseite des Verlags: http://www.neuebrehm.de/lehrfilme/5-1000-kaefer

Reinhard Weidlich, Jahrgang 1951, wohnhaft in Chemnitz, ist gelernter Presse-Fotograf und Naturfilmer. Schon in seiner Kindheit filmte er leidenschaftlich gerne Insekten und Spinnen. 1999 erhielt er gemeinsam mit Jörg Naumann den Sächsischen Naturschutzpreis. Sein Material findet regelmäßig Verwendung in diversen Naturfilmproduktionen.

Andreas Link, Widistraße 55, 4053 Ansfelden, Österreich (Austria).
E-Mail: andreas@link.co.at

©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.zobodat.at

**Blösch, M. 2013: Grabwespen. Illustrierter Katalog der einheimischen Arten.** – NBB Scout 2, VerlagsKG Wolf, Magdeburg, 219 pp.; ISBN 978 389432 257 1; broschürt im Taschenformat; € 19,95

Wie zahlreiche einschlägige Publikationen zeigen, hat die Erforschung der Grabwespen (Ampulicidae, Sphecidae und Crabronidae) in den letzten zwei Jahrzehnten, nach der Veröffentlichung des initialen Bestimmungswerkes von Hermann Dollfuss (1991), im deutschen Sprachraum, aber besonders in Deutschland, großen Aufschwung erlebt. Neben Faunistik und Taxonomie rücken verstärkt Ökologie und Artenschutz dieser außergewöhnlichen und hinsichtlich Gestalt und Lebensweise ungemein vielfältigen Hautflüglergruppe in den Mittelpunkt des Interesses. Meilensteine sind z. B. ein modernes Werk zur Bestimmung der Grabwespen Deutschlands (Jacobs 2007) und eine kritische Rote Liste (Schmid-Egger 2010).

Manfred Blösch (Jahrgang 1934) beschäftigte sich schon als Schüler mit dem Verhalten von Wildbienen und Grabwespen. Als wichtigstes Ergebnis jahrzehntelanger Studien verfasste er ein vielbeachtetes Buch über die Biologie der Grabwespen Deutschlands (Blösch 2000). Das hier besprochene Taschenbuch schließt inhaltlich an dieses Buch an, hat aber zwei wichtige weitere Funktionen: Erstens ermöglicht das handliche Format das Vergleichen und Nachlesen im Gelände. Zweitens verleiten die leicht verständlichen Texte und der günstige Preis Hobbybiologen und Entomologen mit primär anderen Interessen, sich mit Grabwespen – vielleicht zum ersten Mal – zu beschäftigen.

Das Taschenbuch behandelt auf 217 Seiten 309 Arten, also mehr als aus Deutschland jemals nachgewiesen wurden (263 Spezies, davon 17 ausgestorben, siehe Schmid-Egger 2010). Daher findet man darin auch fast alle Grabwespen, die aus Österreich bekannt sind (ca. 300 Arten, unpubl.). Als ich das kleine Büchlein zum ersten Mal in der Hand hielt, war ich erstaunt, wieviel Inhalt der Autor hineinpacken konnte. Einer kompakten Einführung, welche die Morphologie gut illustriert und in einem (zu) kurzen Glossar wenige Begriffe erklärt, folgen zwei Seiten, die unter dem Titel „zum Umgang mit Grabwespen“ Möglichkeiten zur Beobachtung, zur Ansiedlung und zum Schutz aufzeigen. Der überwiegende Teil des Buches (pp. 16–210) besteht aus dem „illustrierten Artenkatalog“. Hier findet man – systematisch nach Unterfamilien und Gattungen gereiht – zu sehr vielen Arten knappe, aber aussagekräftige Angaben über Kennzeichen, Flugzeit, Verbreitung, Lebensraum und Lebensweise. Andere, die entweder sehr selten oder gar nicht in Deutschland vorkommen, sind nur in einzelnen Absätzen abgehandelt. 137 Arten sind in Farbe abgebildet. Ein kurzes Literaturverzeichnis und ein Artenregister beschließen das Buch.

Der umfangreiche Inhalt verlangt eine sehr kleine Schrifttype. „Ältere Semester“ mögen damit ein Problem haben. Die Fotos sind das Ergebnis jahrzehntelangen Sam-

©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.zobodat.at



melns und qualitativ nicht alle auf jenem sehr hohen Niveau, das man im digitalen Zeitalter schon fast standardmäßig geboten bekommt. Aber mit Ausnahme einiger weniger extrem seltener (*Palarus*) oder sehr kleiner Gattungen (*Ammoplanus*), die nur als Präparate abgebildet sind, handelt es sich um Lebendaufnahmen und einige sind ästhetisch bestechend oder von hoher biologischer Aussagekraft.

Wegen der Kleinheit vieler Grabwespen wird das Buch eine sichere Bestimmung im Freiland nur für wenige Arten erlauben. Trotzdem möchte ich dieses Taschenbuch uneingeschränkt empfehlen, besonders natürlich jenen Entomologen, die sich für eine spannende, ihnen unbekannte Insektengruppe öffnen möchten.

**Literatur**

Blösch, M. 2000: Die Grabwespen Deutschlands. Lebensweise, Verhalten, Verbreitung. – Die Tierwelt Deutschlands 71, Goecke & Evers, Keltern, 480 pp.

Dollfuss, H. 1991: Bestimmungsschlüssel der Grabwespen Nord- und Zentraleuropas (Hymenoptera, Sphecidae), mit speziellen Angaben zur Grabwespenfauna Österreichs. – Stapfia 24: 247 pp.

Jacobs, H.-J. 2007: Die Grabwespen Deutschlands. Ampulicidae, Sphecidae, Crabronidae. Bestimmungsschlüssel. – Die Tierwelt Deutschlands 79, Goecke & Evers, Keltern, 207 pp.

Schmid-Egger, C. 2010: Rote Liste der Wespen Deutschlands. Hymenoptera, Aculeata. – Ampulex 1: 5 – 40.

Dr. Herbert Zettel, Thaliastraße 61/14 – 16, 1160 Wien, Österreich; Naturhistorisches Museum, 2. Zoologische Abteilung, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich (Austria). E-Mail: herbert.zettel@nhm-wien.ac.at

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Entomofaunistik

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Zettel Herbert

Artikel/Article: Buch- und Medienbesprechungen 151-154